

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 69 (1975)
Heft: 2

Rubrik: Dein Reich komme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gehörlosenrat 1975

Tagung vom 22. Februar (Samstag) in den Räumen des Kirchgemeindehauses Oberstrass in Zürich.

Beginn: 10.30 Uhr.

Program m:

1. Begrüssung.
2. Wahl des Tagungsleiters.
Vorschlag: Herr Felix Urech, Chur.
3. Antrag zur Bildung eines Ausschusses für die Vorbereitung künftiger Tagungen.
4. Sprach- und Sprechförderung für schul-entlassene und berufstätige Gehörlose.
Referent: Herr H. Wieser.

Dein Reich komme

Sieben Wochensprüche zum neuen Jahr

Montag. Hundertmal und tausendmal haben wir Menschen einander Glück gewünscht in den vergangenen Tagen: Glück zum neuen Jahr 1975. Was heisst «Glück»? In der Bibel ist wenig von Glück die Rede. Die Hauptsache ist nicht glücklich sein, sondern Gottes Willen tun. Rechtes Glück kann es nur geben als Geschenk von Gott. Alles andere vergeht. So heisst es etwa in 1. Mose, Kapitel 39, Vers 3, vom Sklaven Joseph in Aegypten: «Alles, was Joseph tat, dazu gab der Herr Glück!» So allein kann es also Glück geben: ein göttliches, unverdientes Geschenk — mitten zwischen langen und schweren Stunden und Zeiten der Arbeit und der Mühe. Bei unseren Glückwünschen wollen wir auch das andere Wort aus Sirach 11, 14 nicht vergessen: «Es kommt alles von Gott, Glück und Unglück.»

Dienstag. 1. Johannesbrief, Kapitel 4, Vers 16: «Gott ist Liebe!» Das haben die Menschen zu allen Zeiten gewusst: Echte Liebe ist ein Gottesgeschenk — echte Liebe: nicht nur Sex, nicht nur Haben-Wollen. Die alten Griechen vor 3000 Jahren haben gedacht: Die Liebe ist eine Göttin, geboren von einem Vater und einer Mutter; die Mutter war Penia, die Göttin der Armut; der Vater war Poros, der Gott der Pfad-Finder, der überall einen guten Weg sucht und findet. Das ist ein guter Gedanke, auch für uns Christen. Echte Liebe hat von beiden Eltern das halbe Leben bekommen. Sie weiss zuerst: Ich bin arm in mir selber, ich brauche den andern Menschen. Und sie kann zweitens in jeder schweren Stunde einen Weg finden; immer wieder neu baut die echte Liebe eine Brücke zu den Menschen. Nie verliert sie den Mut.

Mittwoch. Das kommende Jahr 1975 soll das «Jahr der Frau» werden. Die Frauen

5. Orientierung über die Berufsschule für hörgeschädigte Lehrlinge und Lehrtöchter. Referent: Herr H. R. Walther.
6. Allgemeine Umfrage.
Entgegennahme von aktuellen Anregungen und Wünschen von Gehörlosen.

Dieser Nummer

liegt der Einzahlungsschein für das Abonnement 1975 bei. Bitte nicht wegwerfen! Das Abonnement muss — wie bei jeder Zeitschrift — im voraus bezahlt werden. Trotz Teuerung bleibt der Abonnementspreis gleich wie für 1974: Fr. 20.— für ein Jahr, Fr. 11.— für das halbe Jahr.

auf der ganzen Welt wollen ihre Stellung verbessern. Langsam soll man merken: Die Männer sind nicht klüger als die Frauen; auch Frauen können ganze Länder regieren (Israel, Indien). Immer mehr Berufe werden auch von Frauen ergriffen. Sie sollen darum auch gleich viel Lohn bekommen. Sicher wünschen wir diesem «Jahr der Frau» rechten Erfolg. Aber trotzdem vergessen wir nicht, was der Apostel Paulus an die Galater schreibt (Kapitel 3, Vers 28): «Hier, vor Gott, gilt nicht Mann oder Frau — alle sind einer in Christus.» Paulus spricht von der christlichen Taufe. Und er denkt: Vor Gott sind alle Menschen gleich: der Mann am Steuer des Flugzeuges oder die Frau zu Hause in der Familienstube. So soll 1975 nicht nur ein Jahr der Frau werden, sondern lieber noch ein Jahr, wo wir alle wieder neu daran denken und es ernst nehmen: Wir sind auf Christus und auf Gottes Namen getauft — darum gehören wir zusammen, Männer und Frauen, Hörende und Gehörlose.

Donnerstag. Psalm 96, Vers 12, steht das moderne Wort: «Das Feld soll fröhlich sein und alles, was darauf ist!» Weiter heisst es noch: Die Bäume sollen vor Freude jubeln; andernorts: Die Tiere sollen Gott danken und ihre Speise von ihm erbitten. Warum ist das modern? Das Jahr 1975 soll nicht nur das «Jahr der Frau» werden, sondern nach Wunsch und Willen vieler Menschen und Gesellschaften auf der ganzen Welt: Jahr des Naturschutzes und des Heimat-Schutzes. Also: Heute, in unserer modernen Zeit, merkt man langsam wieder etwas, was die Bibel immer gewusst und gesagt hat: Die ganze Natur rings um uns gehört zu Gott und kommt von ihm und lebt auf ihn zu — genau wie wir Menschen. «Himmel — Erde — Luft und Meer — zeugen von des Schöpfers Ehr...» heisst es im Jahreslied 1975. Wie können Wald und Feld,

Wasser und Luft Gott loben, wenn sie durch Menschenhand und Menschen-Unverstand verdorben, verschmutzt werden? Wie können die Tiere des Landes und des Meeres ihren Schöpfer preisen und ihm danken, wenn sie durch Menschen-List abgeschlachtet, gemordet, ausgerottet werden? Nicht besser können wir das Naturschutz-Jahr 1975 begehen als ernstzunehmen, zu glauben, und mitzuwirken, dass Psalm 96 wahr bleibt und wahr wird: Das Feld soll fröhlich sein und alles, was darauf ist.

Freitag. Der Freitag ist ein Tag besonderer Art: Erinnerung an den Kar-Freitag, den Todestag von Christus. Da bitten wir mit Psalm 51, Vers 12: «Gib mir einen neuen, festen Geist!» Das ist wichtig im 1975: einen neuen Geist von Gott. Da und dort fängt das Geld an zu fehlen, alles wird teurer, und die Arbeitsplätze sind nicht mehr so sicher und so leicht zu haben wie noch vor kurzem. In solchen Zeiten nützt Schimpfen und Reklamieren nichts. Da besinnt man sich auf den Geist, auf die innere Kraft. «Geld und Geist — heute» — darüber wird im nächsten Monat in allen Kirchen des Bernerlandes gesprochen. Auch bei den Gehörlosen wollen wir uns in diesen Wochen beschäftigen mit diesen zwei Weltmächten: Geld und Geist. Da ist vor allem wichtig die biblische Bitte: Gott, gib mir einen neuen, festen Geist!

Samstag. Römerbrief, Kapitel 12, Vers 8: «Wenn ihr Barmherzigkeit übt, so tut es gerne, mit Lust, mit Freude.» Ja, Gutes sollen wir tun — dazu sind wir auf der Welt; den Nächsten lieben wie uns selbst. Aber bitte: Nicht als saure Pflicht. Nein, mit Freude, gerne. 1975 feiern wir das Jubiläum von einem bekannten Manne. Der hat uns das vorgelebt: Albert Schweitzer wurde 1875 in Kaysersberg im Elsass geboren. Was er auf der Kanzel und am Krankenbett im Urwald, am Schreibtisch und an der Orgel Gutes gewirkt hat: Alles tat er gerne, mit Lust und Freude, Dienst am Nächsten um Gottes willen. Albert Schweitzer und unzählige Christen vor und nach ihm. Von ihnen wollen wir lernen.

Sonntag. «Gott segnete den 7. Tag und heiligte ihn» (1. Mose 2, 3). Für die katholischen Mit-Christen hat ein «heiliges Jahr» angefangen. Pfarrer Kuhn schrieb darüber in der letzten GZ: Sicher: 1975 wird ein «heiliges Jahr», wenn die Menschen, die Christen und Gläubigen sich heiligen. Martin Luther erklärt: «Heiligen» heisst Gottes Wort und Geist aufnehmen und verstehen. Dazu ist der 7. Tag von Gott geschaffen und geheiligt worden. Was machen wir mit unserem Sonntag?

Mit guten Wünschen und freundlichen Grüssen
wpf